

Voß, Johann Heinrich: 22. An Selma (1785)

1 Du jungfräulicher Geist, gleich den Vollendeten
2 Schon im Staube verklärt: schmachtet umsonst mein Blick,
3 Deiner Herrlichkeit Abglanz,
4 Jene Blütengestalt, zu schaun?

5 Ach! so ward mir zur Qual dieses phantastische
6 Herz, das geniuskühn Zaubergebilde schafft,
7 Dann in nichtiger Sehnsucht
8 Nach dem fliehenden Traume strebt!

9 Traum? Den göttlichen Traum bildet' ihr Seraph mir!
10 Ihren ahndenden Wunsch hüllt' er in Morgenglanz,
11 Bracht' in Düften des Schlummers
12 Dann die heilige Bildung mir!

13 Uns, zur Liebe geweiht, ach! zu der innigsten
14 Seelenliebe geweiht: warum bestrahlt der Mond,
15 Still die Wolken durchwandelnd,
16 Uns durch Hügel und Thal getrennt?

17 Oft beseeltest du uns, Liebe; doch unerkant
18 Schien dein Odem uns bald säuselnder Frühlingshauch,
19 Bald ein Nachtigallseufzer,
20 Bald Erfrischung der Sommernacht.

21 Liebend pflückten wir oft tauige Rosen uns,
22 Oft Violett zum Strauß, schwebten in Blütenduft
23 Mit Gesang, wie die Vögel
24 Durch den schimmernden Äther, hin.

25 Liebend hörten wir oft murmeln den Erlenbach,
26 Sah'n aufsteigen den Mond, schwinden das Abendrot,
27 Voll süßschwärmender Wehmut,

28 Dachten Tod und Unsterblichkeit.

29 Schon im himmlischen Thal, wo wir, noch Seelen nur,
30 Träumten, spielten wir stets unter demselben Strauch,
31 Pflückten einerlei Blumen,
32 Horchten einerlei Harmonieen.

33 Ach! wann dämmerst du einst? Eile, geflügelter!
34 Selma seufzet dir auch! Eile, du Wonnetag,
35 Der zu meiner Geliebten
36 Über Hügel und Thal mich führt!

37 Selma, wenn dir alsdann schnelle Vergessenheit
38 Deiner leichteren Tracht, wenn dir der Wangen Glut,
39 Und des klopfenden Herzens
40 Ahndung sagte, daß ich es sei!

(Textopus: 22. An Selma. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35659>)